

2020

Abkürzungsverzeichnis und Glossar zum
Bericht über Solvabilität und Finanzlage (SFCR)

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
ALM	Asset-Liability-Management	Koordinierte Steuerung der Aktiv- und Passivseite eines Unternehmens, um mögliche Risiken durch Inkongruenzen zwischen Aktiv- und Passivseite zu identifizieren und zu beherrschen.
AöR	Anstalt des öffentlichen Rechts	
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	
	Bedeckungsquote	Die <i>Bedeckungsquote</i> berechnet sich durch Gegenüberstellung der anrechenbaren Eigenmittel und der Solvenzkapitalanforderung (SCR).
	Beitragsüberträge	Die <i>Beitragsüberträge</i> umfassen den Teil der Beiträge, der am Ende des Geschäftsjahres noch nicht verdient ist. D. h. die Beitragsüberträge sind der Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag, welcher dem folgenden Geschäftsjahr bzw. den folgenden Geschäftsjahren zuzurechnen ist. Die fälligen Beiträge werden somit über den Risikotragungszeitraum erfolgswirksam verteilt.
	Best Estimate	Bester Schätzwert für versicherungstechnische Rückstellungen
	Bewertungsreserven (stille Reserven)	Differenz zwischen dem aktuellen Marktwert einer Kapitalanlage und deren Buchwert
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch	
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	
	Branchensimulationsmodell	Das vom GDV zur Verfügung gestellte Branchensimulationsmodell dient zur marktkonsistenten Bewertung der Passiva eines Lebensversicherungsunternehmens gem. Solvency II.
BU	Berufsunfähigkeitsversicherungen	
	Deckungsrückstellung	Ein Lebensversicherungsunternehmen muss während der Vertragslaufzeit sicherstellen, dass die versprochenen Leistungen auch eingehalten werden können. Da diese Leistungen in der Zukunft liegen, müssen hierfür handelsrechtlich sogenannte <i>Deckungsrückstellungen</i> gebildet werden.
Drittes Durchführungs-gesetz/EWG zum VAG	Drittes Gesetz zur Durchführung versicherungsrechtlicher Richtlinien des Rates der Europäischen Gemeinschaften	

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
	Duration	Bei der <i>Duration</i> handelt es sich um eine Sensitivitätskennzahl, die die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer einer festverzinslichen Kapitalanlage bezeichnet. Sie wird meist in Jahren angegeben.
DVO	Delegierte Verordnung	
	Eigenmittel oder Risikotragfähigkeit	Diese Größe stellt die im Unternehmen zur Risikodeckung vorhandenen <i>Eigenmittel</i> dar. Die <i>Risikotragfähigkeit</i> ergibt sich als Differenz zwischen dem ökonomischen Wert der Aktiva und dem ökonomischen Wert der Verpflichtungen aus der ökonomischen Bilanz.
EIOPA	European Insurance and Occupational Pensions Authority	Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung
ESTG	Einkommensteuergesetz	
	(angepasste) Equity-Methode	Methode zur Zeitwertermittlung von Unternehmen oder Beteiligungen: Der Unternehmenswert anhand der <i>angepassten Equity-Methode</i> ermittelt sich aus dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten. Immaterielle Vermögensgegenstände bleiben hierbei unberücksichtigt.
FLV	fondsgebundene Versicherungen	
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft	
GewO	Gewerbeordnung	
GuV	Gewinn und Verlustrechnung	
HGB	Handelsgesetzbuch	
	Homogene Risikogruppe	Einteilung von Risiken in Gruppen mit homogenen Schadenrisiken, Abwicklungsverhalten oder Einbindung in das Rückversicherungsprogramm.
IAS	International Accounting Standards	Internationaler Rechnungslegungsstandard
IDW	Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V.	
IKS	Internes Kontrollsystem	Das <i>Interne Kontrollsystem</i> ist ein eigenständiges Element des Governance-Systems nach Solvency II.
ITS	Implementing Technical Standards	Technische Durchführungsstandards

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
	Konfidenzniveau	Durch das <i>Konfidenzniveau</i> (Sicherheitsniveau) wird angegeben, mit welcher Wahrscheinlichkeit ein potentieller Verlust innerhalb des Erwartungsbereichs (Konfidenzintervalls) liegt. (Siehe hierzu auch "Value-at-Risk")
	Korrelation	Eine <i>Korrelation</i> misst die Stärke einer statistischen Beziehung von zwei Variablen zueinander. Sie beschreibt den Zusammenhang zwischen verschiedenen Messgrößen.
	Kumulrisiko	Unter dem <i>Kumulrisiko</i> versteht man das Risiko, dass durch den Eintritt eines einzelnen zufälligen Ereignisses gleichzeitig bei mehreren versicherten Einheiten bzw. Schäden auftritt. Somit sind die versicherten Einheiten nicht unabhängig voneinander.
	Latente Steuern	Bei den <i>latenten Steuern</i> handelt es sich um fiktive Steuern. Sie werden zum Ausgleich von temporären Differenzen zwischen den in der Steuerbilanz und der Solvency II-Bilanz angesetzten Bilanzwerten der Aktiva und Passiva angesetzt. Es gibt Bilanzpositionen in der Solvency II-Bilanz, die sich von der Steuerbilanz unterscheiden und bei denen in Zukunft eine steuerliche Gewinnminderung zu erwarten ist, die das Steuervolumen reduziert (aktive latente Steuern; eigenmittelerhöhende Wirkung) oder eine potentielle Nachversteuerung droht (passive latente Steuern; eigenmittel-reduzierende Wirkung).
	Limitsystem	Unternehmen setzen <i>Limitsysteme</i> ein, um bei Überschreitung von ex ante festgelegten Grenzwerten automatisch Absicherungsmaßnahmen vornehmen zu können. Bei der Limitfestsetzung ist das Risikotragfähigkeitspotenzial des Unternehmens zu berücksichtigen, welches von dem verfügbaren Eigenkapital abhängt.
LV mit Überschuss	Lebensversicherungen mit Überschussbeteiligungen	
	Mark-to-Model-Bewertungsverfahren	Hierunter versteht man einen Bewertungsprozess, bei dem der Preis mit Hilfe von Finanzmodellen bestimmt wird, da kein Marktpreis an aktiven Märkten oder Börsen vorliegt.
MCR	Minimum Capital Requirement oder Mindestkapitalanforderung	Regulatorische Anforderung an das Vorhandensein von anrechnungsfähigen Eigenmitteln im Rahmen der ersten Säule von Solvency II. Unterschreitungen lösen zeitnahe Veröffentlichungspflichten aus und haben ein Einschreiten der Aufsichtsbehörde zur Folge.
	Naturkatastrophen(-risiko)	Das Untermodul <i>Naturkatastrophenrisiko</i> im Solvency II-Standardansatz umfasst die Gefahren Sturm, Erdbeben, Überschwemmung, Hagel und Erdsenkung (nur für Risiken in Frankreich).

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
NAV	Net Asset Value	Methode zur Zeitwertermittlung von Unternehmen oder Beteiligungen: Der <i>Net Asset Value</i> (Nettoinventarwert) ist definiert als die Differenz aus den Zeitwerten des Vermögens – typischerweise abgeleitet aus deren Ertragswerten – und den Zeitwerten der Verbindlichkeiten.
OFS	Other financial sectors	Alle Unternehmen eines anderen Finanzsektors, auf die ein dominanter oder mindestens signifikanter Einfluss ausgeübt wird.
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment	Das <i>Own Risk and Solvency Assessment (ORSA)</i> ist ein wesentlicher Bestandteil des Governance-Systems von Versicherungsunternehmen. Es beinhaltet eine unternehmenseigene Einschätzung der Risiko- und Solvenz-situation sowie eine zukunftsgerichtete Risikobeurteilung, welche sich am Geschäftsplanungsprozess orientiert.
	Prämienrisiko	Unter dem <i>Prämienrisiko</i> versteht man das Risiko, dass durch die Versicherungsprämie des kommenden Jahres nicht alle zukünftig anfallenden Schadenkosten und sonstigen Kosten abgedeckt werden können. Ausgenommen hiervon sind Katastrophen.
	Prämienrückstellung	Im Gegensatz zur HGB-Sicht wird im Solvency II-Standardmodell auch eine Rückstellung für zukünftige Versicherungsfälle bei Verträgen, welche zum Bilanzstichtag bereits bekannt sind, gebildet, sodass zukünftige erwartete Gewinne oder Verluste aus diesem Geschäft bilanziert werden. Die <i>Prämienrückstellung</i> kann somit bei profitablen Geschäft negativ werden.
QRT	Quantitative Reporting Templates	Für die Berichterstattung stellt EIOPA spezifische Meldetemplates für quartälliche und jährliche, für die Aufsicht bestimmte und zu veröffentlichende Daten bereit.
	Reserverisiko	Unter dem <i>Reserverisiko</i> versteht man das Risiko, dass die gebildete versicherungstechnische Rückstellung für bereits eingetretene Schadenfälle nicht ausreichend ist.
	Risikomarge	Die <i>Risikomarge</i> bildet einen Zuschlag für nicht-hedgebare Versicherungsverpflichtungen. In der Solvency II-Standardformel erfolgt die Berechnung der Risikomarge durch eine fiktive Übertragung der zugrunde liegenden Risiken auf ein Referenzunternehmen über einen Cost-of-Capital (CoC)-Ansatz.
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Hierbei handelt es sich um eine versicherungstechnische Rückstellung auf der Passivseite der Bilanz eines Versicherers. Sie ist insbesondere in der Lebens- und Krankenversicherung von Bedeutung. Sie dient als expliziter, in der Bilanz ausgewiesener Puffer, damit auch bei schwankenden Ergebnissen dennoch eine nicht stark schwankende Überschussbeteiligung gewährt werden kann: Sind ausreichend Mittel in der <i>RfB</i> vorhanden, so kann die Zuführung in den einzelnen Jahren schwanken, und eine gleichmäßige Entnahme ist dennoch möglich.

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
RT	Rückstellungs- transitional	Eine Übergangsmaßnahme unter Solvency II nach § 352 VAG, die es Versicherungsunternehmen erlaubt, einen vorübergehenden Abzug bei der Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen vorzunehmen.
SAA	Strategische Asset Allocation	Die strategische Anlageaufteilung ist die Aufteilung der Kapitalanlagen auf verschiedene Anlageklassen sowie verschiedene Regionen und Währungen. Durch die so entstehende Diversifikation können Rendite und Risiko gesteuert werden.
	Schadenregulie- rungskosten	Kosten, die bei der Regulierung von Schäden durch den Versicherer entstehen. Dabei kann es sich sowohl um sachliche als auch um personelle Kosten handeln.
SCR	Solvency Capital Re- quirement oder Solvenkapital- anforderung	Dies ist die durch Solvency II aufsichtsrechtlich definierte Größe der zur Risikodeckung benötigten Mittel (Risikokapitalbedarf). Die Berechnung des SCR kann anhand des Standardmodells, eines unternehmensindividuellen internen Modells oder eines Partialmodells erfolgen.
SFCR	Solvency and Financial Condition Report	Bericht über die Solvabilität und Finanzlage
	Solvency II-Richtlinie	Richtlinie 2009/138/EG des Europäischen Parlaments vom 25. November 2009 zur Aufnahme und Ausübung der Versicherungs- und der Rückversicherungstätigkeit.
TEUR	Tausend Euro	
	Tiering (Tier 1-3)	Unter Solvency II bestimmen sich die verfügbaren Eigenmittel als Residualgröße aus der ökonomischen Bilanz. Geht es jedoch um die Anrechenbarkeit dieser zur Bedeckung des aufsichtsrechtlichen (Mindest-)Solvenzkapitalbedarfs (SCR und MCR), so werden die Eigenmittel in drei Klassen eingeteilt, wobei Eigenmittelbestandteile der zweiten und dritten Klasse nur beschränkt zur Bedeckung der aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen angerechnet werden.
	Typ 1-Aktien	Aktien, die auf regulierten Märkten in Ländern des EWR und der OECD gelistet sind.
	Typ 2-Aktien	Aktien, die ausschließlich an Börsen notiert sind, die nicht Bestandteil von regulierten Märkten in Ländern des EWR und OECD sind. Zu den Aktien, die nicht an einer Börse notiert sind, gehören Beteiligungen, Hedge-Fonds und alternative Investments.
UBR	Unfallversicherung mit Beitragsrück- gewähr	
UmwG	Umwandlungsgesetz	

Abkürzung	Begriff	Erläuterung
UN PRI	United Nations Principles for Responsible Investment	<i>Prinzipien für verantwortliches Investieren</i> sind eine Investoren-Initiative der UN zur Förderung von verantwortungsbewussten Investitionsentscheidungen unter Berücksichtigung von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungskriterien.
uRCF	unabhängige Risikocontrolling-Funktion	Die <i>unabhängige Risikocontrolling-Funktion</i> , auch als Risikomanagement-Funktion bekannt, gehört zu den Schlüsselfunktionen des Governance-Systems nach Solvency II.
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz	
VaR	Value-at-Risk	Der <i>Value at Risk</i> ist ein Risikomaß, welches eine obere Schranke für den Verlust einer Risikoposition bezogen auf ein Sicherheitsniveau (Konfidenzniveau) und einen definierten Zeithorizont angibt. Beispielsweise bedeutet ein Value at Risk von 10 Mio. EUR bei einjähriger Betrachtung und einem Konfidenzniveau von 99,5%, dass der potentielle Verlust der Risikoposition mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,5% den Betrag von 10 Mio. EUR innerhalb eines Jahres nicht überschreitet.
	Volatilität	In der Finanzmathematik ist die <i>Volatilität</i> ein Maß für Schwankungen. Die <i>Volatilität</i> ist die Standardabweichung der Veränderung des betrachteten Parameters und dient häufig als Risikomaß.
VA	Volatilitätsanpassung	Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinsstrukturkurve gem. § 82 VAG zur Bewertung versicherungstechnischer Rückstellungen. Mit der Volatilitätsanpassung soll verhindert werden, dass sich erhöhte Volatilität an den Märkten in der Bewertung langfristiger Versicherungsgarantien niederschlägt.
vt. Rückstellungen	Versicherungstechnische Rückstellungen	
	Zedent	Erstversicherer oder Rückversicherer, der Anteile der von ihm versicherten oder rückversicherten Risiken gegen eine Prämie an einen Rückversicherer abgibt.
ZÜB	Zukünftige Überschussbeteiligung	<i>Zukünftige Überschussbeteiligung</i> der Versicherungsnehmer im Bestand.